Flugreise des Lauftreffs Teublitz vom 03. bis 10. November in das Land der Seefahrer und Entdecker im südwestlichsten Teil Europas nach Portugal

Mit überwältigender Mehrheit fiel die Wahl der Lauftreffreise nach dreijähriger Abstinenz wegen der Coronapandemie auf den Porto-Marathon mit anschließender Weiterreise nach Lissabon. Im November in das südwestlichste Land des europäischen Kontinents zu fliegen, klang vielversprechend. Auf einer Fläche so groß wie Bayern und Hessen zusammen leben 10,250 Millionen Portugiesen, die zu 90% der römisch-katholischen Kirche angehören. Portugals Atlantikküste erstreckt sich über 850 Kilometer. Ob die hochgesteckten Erwartungen in diese Reise auch erfüllt wurden, wird in diesem Reisebericht beantwortet. Im Vorfeld der Reise hatte Oliver Schwarz, Lauftreff- und Reiseleiter, die notwendigen organisatorischen Maßnahmen durchgeführt und ein wirklich attraktives Reiseprogramm angeboten. Kurz vor der Abreise erhielt er allerdings vier kurzfristige Absagen wegen Corona-Erkrankungen. Schon gab es den ersten Wermutstropfen, denn unsere Reisegruppe dezimierte sich von 17 auf 13 Teilnehmer*innen.
Trotzdem rechnete sich ein eigener Bustransfer zum Münchener Flughafen.

Am **Freitag, 03. November** um 5:45 Uhr fuhr der Bus in Teublitz los. Weitere Teilnehmer stiegen pünktlich in Maxhütte-Haidhof, Ponholz und die letzten beiden in Regensburg um 6:30 Uhr zu. Um 8:12 Uhr erreichte der Bus der Firma Sammüller mit der kompletten Reisegruppe den Flughafen. Genügend Zeit gab es bis zum Abflug. Um 11:14 Uhr hob der Airbus A300 der Lufthansa mit der Flug-Nr. LH1782 ab. Nach reiner Flugzeit von exakt 2:34 Stunden setzte die LH-Maschine um 13:48 Uhr sanft auf portugiesischen Boden in Porto auf. Wegen der Zeitverschiebung hatten wir eine Stunde gewonnen. Nach leichten Unstimmigkeiten mit unserem Shuttlebus, fuhren wir leicht verzögert in den Vorort **Matosinhos** zu unserem **4-Sterne**-Hotel „Eurostars, das wir um 15:19 Uhr erreichten. Unser Fahrer **Miguel** sollte uns bis Lissabon zur Verfügung stehen. In der Lobby des Hotels leuchte der Willkommensgruß „Bem vindo“ auf, als wir eincheckten.

Unweit unseres Hotels auf der Straße **Rua Heróis de Franca** befanden sich gleich mehrere der bekannten Fischrestaurants.
Sie luden uns zu einem Abendessen mit besonderem Geschmackserlebnis ein. Die hungrigen Oberpfälzer nutzten diese Gelegenheit aus, verteilten sich aber auf verschiedene Lokale. Wie sich herausstellte, waren alle von ihrem Abendessen begeistert.

Der **Samstag, 04. November** stand ganz im Zeichen der Stadtführung in Porto und der Weinprobe in einer Portweinkellerei.
Es war regnerisch und windig, die Quecksilbersäule zeigt nur + 16 Grad Celsius an. Im Foyer des Hotels stellte sich die zierliche, sehr eloquente Reiseführerin **Ines Santos** (Aussprache: Inesch Santusch) vor. Die in Porto geborene Stadtführerin hat Übersetzungs-wissenschaften studiert und in München die deutsche Sprache vertieft. Allerdings stand sie mit dem bayerischen Dialekt auf Kriegsfuß.
Miguel, unser Driver, hatte sich durch den berüchtigten Berufsverkehr gekämpft und war relativ pünktlich am Hotel. Erwartungsfroh stiegen alle Lauftreffler zur angekündigten Panoramafahrt zum Zentrum von **Porto** ein.
„Porto ist eine Schwesterstadt von Hamburg und sehr liberal. Der zweitgrößte Hafen Portugals sorgt für 25% Im- und Export. Seit 1996 zählt die Altstadt Portos zum **UNESCO-Weltkulturerbe**“, begann Ines mit ihren Ausführungen. Zunächst fuhr der Bus vom Ausgangspunkt Matosinhos, das 10 km nordwestlich vom Zentrum liegt, im Hafengebiet am Atlantikufers entlang. In Portugals zweitgrößter Stadt leben nur 238.000 Einwohner, aber in der Metropolregion, also im Großraum Portos 1,76 Millionen Menschen.
Vorbei am Stadtpark **Joao** und Strand sahen wir vor uns die **Festung San Francisco**, die sogenannte „Kaiserfestung“. „Rio de Janeiro war einst Hauptstadt Portugals“, fuhr Ines fort. Am Mündungsgebiet des Stadtteils **Foz** (Fosch) gibt es viele Hinweise, dass die Engländer hier waren. Es gab eine enge Beziehung zum Vereinigten Königreich. Der Wein wurde steuerfrei nach England exportiert. Im Gegenzug importierte Portugal im 18. Jahrhundert Textilien aus England steuerfrei. Im zweiten Jahrhundert v. Chr. gab es hier eine Keltensiedlung. Dann kamen die Römer und ihr folgten im Jahre 711 n. Chr. die Mauren. Viele Gebäude und Monumente mit Kacheln deuten darauf hin. Auch waren sprachliche Einflüsse der Mauren

vorhanden. „In Porto arbeiten, aber außerhalb wohnen“, betonte Ines. „Der Name des Flusses Douro ist vom Wort Gold abgeleitet worden. Es steckt aber auch der lateinische Begriff durus = hart darin, weil das Leben schon damals hart war“, erläuterte uns Ines die Bedeutung.
Nach einer halben Stunde Fahrt erfolgte der erste Stopp am **Cordoaria Park**. Zu Fuß liefen wir durch den kleinen, historischen Park mit verschiedenen Bäumen und Pflanzen und mit 13 lachenden Skulpturen. Ein Gruppenfoto mit lachenden Personen im Hintergrund bot sich da an. Nur wenig später standen wir an der berühmten Bücherei **Livrario Lello**, vor der sich eine große Menschenschlange gebildet hatte. Sie zählt zu den weltweit schönsten Buchläden und kostet Eintritt. Die Harry-Potter-Autorin Joanne K. Rowling lebte Anfang der 1990er Jahre einige Zeit in Porto und soll auch in dieser Buchhandlung gewesen sein. Der Geschäftstrick, um mehr Käufer anzulocken, ist die Verrechnung des Eintrittsgeldes mit einem Bücherkauf. Gleich neben der Bücherei befindet sich der Löwenplatz mit einem wundervollen Springbrunnen. Und wieder nur einige Schritte entfernt bestaunten die Oberpfälzer die **Igreja Carmelitas** und die **Igreja Carmo**. Das Kuriose: die beiden nebeneinander-stehenden Kirchen werden durch ein Wohnhaus getrennt.
Die Ordenskirche Carmelitas der Carmeliterinnen, die links steht, wurde 1628 im Barockstil fertiggestellt mit schlichter Fassade.
Die rechte Kirche Carmo im Rokokostil entstand 140 Jahre später und ist berühmt für ihren goldenen Altar und die hellblauen Kacheln (Azulejos) an der gefliesten Seitenfassade. Gegensätzlicher kann man Bauweisen nicht erfassen.
Nach gut einer Stunde kehrten wir zum Bus zurück. Der Regen hatte aufgehört und die Temperatur war auf + 19 Grad C gestiegen. Sogar die Sonne kam heraus. Miguel steuerte jetzt auf die Markthalle mitten im Zentrum zu, durfte aber dort nicht parken, so dass wir zügig aussteigen mussten. Die **Mercado do Bolhao**, eine sehr schöne Markthalle, bietet viele verschiedene regionale Produkte wie Fisch, Fleisch, Blumen und Süßigkeiten (Pastreis) an. „Ihr müsst unbedingt die Spezialität **Pasteis de Nata** probieren“, empfahl uns Ines. Es handelt sich um ein knuspriges Blätterteigtörtchen mit Vanillecreme-füllung, Zucker und Zimt. Wir probierten es und waren begeistert.
Nach einer halben Stunde saßen wir wieder im Bus und Miguel, der fließend englisch spricht, fuhr uns weiter zur Festungskathedrale aus

dem 12. Jahrhundert. Auch hier zwangen uns Parkprobleme zum schnellen Ausstieg. Ein mächtiges Bauwerk, das wie eine Burg wehrhaft über dem **Ribeira-Viertel** steht. Hier kann man eine der besten Aussichten über Porto genießen. Weil es so stark überlaufen von Touristen ist, hielten wir uns nicht lange auf. Von hier oben ging es mühselig fast stetig bergab über schmale Treppen und durch gewundene, enge Gässchen mit sehr altem Kopfsteinpflaster. Um 13:00 Uhr standen wir vor dem Börsenpalast aus dem 19. Jahrhundert. Der **Palácio da Bolsa** ist eines der besten Beispiele klassizistischer Architektur Portugals mit sehr prunkvollen Räumen. Allein für das maurische Zimmer, auch arabischer Saal genannt, wurde eine Bauzeit von 18 Jahren benötigt. „Portugal war damals reich“, stellte Ines heraus. Hier versammelten sich die Kaufleute und wickelten ihre Geschäfte ab. Heute dient der Palast als Veranstaltungsort und beherbergt eines der besten Restaurants der Stadt, das **O Comercial**. Um 13:30 Uhr war die Führung beendet und wir fuhren zum Mittagessen in das Speiselokal am Meer mit dem passenden Namen **Mara Vista**, übersetzt Meerblick. Das 3-Gänge-Menü war reichlich und geschmacklich gut. Dazu wurde portugiesischer Wein serviert. Wir ließen uns viel Zeit, das Essen zu genießen.
Die **Portweinkellerei Burmester**, die wir danach ansteuerten, befindet sich im Stadtteil Gaia. „Hier komme ich her“, ergänzte Ines. Um 16:00 Uhr ließ uns Miguel direkt vor der Kellerei aussteigen. Es regnete leicht. Dort wurden wir gleich vom Kellereichef empfangen, der gut deutsch sprach und uns bei einer kleinen Besichtigung in die Geheimnisse des Portweines einweihte. Der Portwein ist ein berühmter, süßer Likörwein, der seinen Namen von Porto erhielt, obwohl er im **Douro-Tal** wächst. Dieser Wein zeichnet sich durch seinen aromatischen Geschmack und seinen höheren Alkoholgehalt gegenüber anderen Weinen aus. Alle Portweingüter befinden sich in Gaia und nicht in Porto. Es gibt 300 verschiedene Rebsorten, die im Douro-Tal wachsen. Man unterscheidet den White, den Ruby und den Tawny Portwein. Der Alkoholgehalt bewegt sich zwischen 19,5% und 22 %. Alle Trauben kommen aus dem Douro-Tal und werden von Hand gepflückt. Tawny Portweine werden mehrere Jahre in Holzfässern gelagert. Wegen dem hohen Luftkontakt entwickeln sie eine helle Rotfärbung und altern schneller als der Ruby. Roter Portwein passt zu dunklem Fleisch und Käse, weißer zu Geflügel. Der

Herstellungsprozess beinhaltet das Hinzufügen von Weinbrand, um die Gärung zu stoppen und den Zuckergehalt des Weines zu erhöhen. Dies verleiht dem Portwein seine süße Note und seinen kräftigen Alkoholgehalt. In feucht-fröhlicher Runde genossen wir nach der Besichtigung bei einer kleinen Weinprobe diesen süßen Likörwein. Der anschließende Fußmarsch von der Kellerei zum Börsenplatz wurde von starkem Regen und heftigem Wind begleitet. Um 18:15 Uhr waren wir im Hotel zurück und ließen den anstrengenden Tag gemütlich ausklingen.

Am **Sonntag, 05.11.** standen die Läufer*innen des Lauftreffs Teublitz im Mittelpunkt. Am Porto-Marathon mit drei Wettbewerben nahmen die Ehepaare Sandra und Enrico Amelang und Corinna und Oliver Schwarz teil. Sie hatten sich für das „Family Race“, im Original „Lauf der gesunden Knochen“ angemeldet. Als weitere Strecken wurden der Marathon über 42,195 km und ein Fun Race über 6 km angeboten. Eigentlich war das Family Race als 10 km-Strecke geplant, doch wegen der Witterung (Ausläufer des Orkans Ciaran) ergab sich eine Streckenverlängerung auf 11,5 km, weil die Strecke nicht über die Küstenstraße führte. Die Laufuhren mit GPS zeigten bei unseren Oberpfälzern im Ziel aber sogar 12 km an.
Um 8:00 Uhr morgens erfolgte der Start auf der **Via do Castelo Queijo** bei windig-lebhaftem Wetter. Durch die insgesamt 15.000 Teilnehmer aller drei Wettbewerbe waren Wind und Kälte in der Startaufstellung erträglicher. Aber wegen der hohen Teilnehmerzahl in Kombination mit der zu geringen Breite der Straßen, war das Überholen und damit freies Laufen kaum möglich und damit Bestzeiten nicht erreichbar. Die Strecke führte um den Verkehrskreisel am **SeaLife Porto** herum, dann am **Parqua da Cidade do Porto** (Stadtpark) vorbei und machte eine Schleife auf der **Avenida de Dom Afonso Henriques** und ging wieder zurück zum SeaLife Kreisel. Dann auf einer Pendelstrecke durch das ehemalige Fischerdörfchen Matosinhos bis zur Umkehr in der Nähe des Hafens am Rio Leca kamen die Teublitzer zweimal an unserem Hotel vorbei. Aber der frühe Start, das regnerische, windige Wetter und das leckere Frühstücksbuffet waren der Hinderungsgrund, dass die restliche Reisegruppe nicht zum Anfeuern an die Laufstrecke ging. Gerade die wechselnden Winde und die um 20% längere Strecke führten dazu,

dass die Ehepaare Amelang und Schwarz zusammenblieben, um sich gegenseitig zu motivieren. Auf dem Weg zum Ziel wurde bei Kilometer 11,5 die Kunstinstallation „She changes“ am **Praca Cidade do Salvador** passiert, bevor für den Zielanstieg zum **Queimodromo do Porto** die letzten Kraftreserven mobilisiert wurden. Glücklich, aber erschöpft finishten das Ehepaar Amelang in 1:02 Stunden brutto und das Ehepaar Schwarz in 1:22 Stunden brutto. Jetzt lag nur noch der Rückweg zu unserem Hotel vor ihnen.
Den Rest des Tages nutzten unsere erfolgreichen Läufer*innen, um sich zu erholen und entspannen nach dem Wettkampf, der mehr Substanz als erwartet gekostet hatte.

Wegen einer Verzögerung bedingt durch einen Stau, konnte die Abfahrt in das **Dourotal** am **Montag, 06.11.** erst gegen 9:30 Uhr beginnen. Die Läufer*innen stiegen etwas müde in den Bus, die anderen durchweg gut gelaunt. Die Temperaturanzeige im Bus meldete + 16 Grad Celsius, aber die Sonne zeigte sich schon ein wenig. Ines, unser Guide begann mit dem Wetter im Dourotal, das vom mediterranen Klima geprägt ist. „Dort gibt es 9 Monate Winter und nur 3 Monate Sommer“, betonte Ines. Gleich danach kam sie auf die Vegetation zu sprechen. „Die Eukalyptusbäume, die zur Familie der Myrtengewächse gehören, sind ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für die Herstellung von Papier, Möbel und Kosmetika. Im Norden Portugals wachsen auch noch Oliven-, Eichen-, Walnuss- und Kastanienbäume, die wichtige Einnahmequellen sind“, fuhr Ines fort. Sie war gesprächig während der Busfahrt und klärte uns auf: „In Porto arbeiten wir, in Coimbra studieren wir und in Lissabon geben wir das Geld aus. Portugal ist ein teures Land, weshalb alle arbeiten müssen. Die Steuern sind hoch: 23% Umsatzsteuer, bis zu 44% Einkommensteuer und 21% Sozialabgaben. Und obwohl 80% der Energie aus erneuerbarer Energie gewonnen wird, sind die Kosten viel zu hoch“, beklagte sich Ines und ergänzte noch, dass der Mindestlohn € 700 beträgt und das durchschnittliche Einkommen mit € 1200 beziffert wird.
Inzwischen näherten wir uns Vila Real. An der Raststätte „Colibri“ legten wir ein 10-minütige Pause ein. In flotter Fahrt passierten wir Amarante und fuhren in einen 6 km langen Tunnel, den größten Portugals, der 2016 gebaut wurde und eine große Zeitersparnis

brachte, in das Dourotal zu gelangen. Das Dourotal kann gleich zwei UNESCO-Weltkulturstätte aufweisen: Das obere Dourotal und prähistorische Felsritzungen im Coatal. Der Douro mit einer Gesamtlänge von 925 km ist einer der wichtigsten Flüsse der Iberischen Halbinsel. Er entspringt in Spanien und ist der Grenzfluss zwischen Spanien und Portugal auf einer Länge von 100 Kilometern. Bevor er in den Atlantik mündet, fließt er durch eine einzigartige Kulturlandschaft. Die Bewohner des Dourotals bauen schon seit 2000 Jahren hier Wein an. Ines betonte bei ihren Ausführungen, dass in den Weinbergen keine Maschinen benutzt werden dürfen. „Alles ist dort harte Handarbeit“, fügte sie hinzu. Die Anbauflächen an den steilen Hängen sind zum Teil winzige Terrassen. Dadurch blieb diese Landschaft in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Aus den Reben wird der Portwein gekeltert. Früher war der Transportweg der Fässer in das 70 km entfernte Porto der Fluss. Jetzt sind es die Lkw. Die Verarbeitung des Portweines erfolgt ausschließlich in Porto im Stadtteil Gaia.
Inzwischen erreichte unser Bus **Sabrosa**, den Geburtsort des berühmten Seefahrers **Fernao de Magalhaes**. Ferdinand Magellan entdeckte 1520 bei seiner Weltumseglung einen Durchgang vom Atlantik zum Pazifik: die nach ihm benannte Magellanstraße.
Im nächsten kleinen Ort begann unsere Wanderung um 11:30 Uhr. Der Chronist konnte diese Wanderung wegen Knieproblemen nicht mitmachen, weil es fast nur sehr steil bergab ging über schwieriges Geläuf mit vielen Kopfsteinpflasterpassagen. Dafür durfte er als Beifahrer in einen geländegängigen Jeep der Ortsfeuerwehr einsteigen. Der Fahrer **Henrique Meireles** erwies sich als exzellenter Steuerkünstler, denn die Wege waren von engen Mauern begrenzt. Diese Fahrt war schon abenteuerlich und manchmal schwitzte Charly, als er ganz knapp an Abhängen vorbeiging. Der Feuerwehrmann hielt immer wieder an und ließ unsere Wandergruppe wieder herankommen. Während der Fahrt boten sich immer wieder spektakuläre Blicke hinunter in das Dourotal. Um 14:00 Uhr nach 2 ½ Stunden hatten unsere Wanderer **Pinhao** erreicht. Das schönste an Pinhao ist der Bahnhof. Charly wartete mit dem Fahrer Henrique an der Fußgängerbrücke auf die Wandergruppe. Dort verabschiedete sich Charly von seinem Fahrkünstler und entlohnte ihn angemessen. Unser

Restaurant lag nach Überquerung der Brücke direkt vor uns. Im feinen, nur von Frauen geführten Restaurant **Veladouro** gab es ein sehr vielfältiges, schmackhaftes Mittagessen aus der regionalen portugiesischen Küche. Dazu wurde lokaler Wein gereicht. Gegen 16:00 Uhr holte uns Miguel in der Nähe des Restaurants ab und nach flotter Fahrt kamen wir um 18:30 Uhr am Hotel an. Hier mussten wir uns von Ines Santos verabschieden. Für ihre tollen und sehr fachkundigen Führungen bedankte sich unser Reiseleiter Oliver herzlich und überreichte ihr ein Geldgeschenk. Ein ereignisreicher Tag ging zu Ende.

Am **Dienstag, 07.11.2023** hieß es Abschiednehmen von Porto, denn eine über 300 km lange Fahrt nach Lissabon mit Zwischenstation in **Coimbra** stand bevor. Fast pünktlich, 9:09 Uhr bei + 15 Grad Celsius stiegen wir in unseren Bus ein. Miguel blieb uns als freundlicher und zuverlässiger Fahrer erhalten. Unsere neue Reiseführerin Silvia Prata begrüßte uns. Nachdem wir Porto in südlicher Richtung verlassen hatten, erkannten wir am Stadtrand das Fußballstadion des FC Porto. Nach halbstündiger Fahrt stand auf einer Hinweistafel der Autobahn „Lisboa 291 km“. Gegen 11:00 Uhr hatten wir unser Zwischenziel, die alte Universitätsstadt Coimbra erreicht. Die etwa 143.000 Einwohner zählende historische Stadt, die für ihre reiche Kultur und eindrucksvolle Architektur bekannt ist, liegt am Fluss **Mondego**. Im Bereich der Universitätsanlagen auf einem Hügel der Stadt verließen wir den Bus. „Die seit 1290 gegründete Universität ist die älteste in Portugal und einer der ältesten Universitäten Europas“, so begann Silvia mit ihrer Führung. Die Römer waren hier, und den maurischen Einfluss gab es mehr im Süden als im Norden des Landes. 30.000 Studenten leben hier. „Arbeiten und studieren“, heißt das Motto, weil die Wohnungen sehr teuer sind. Silvia, die in Heidelberg studiert hat, wies darauf hin, dass sich die älteste und schönste Bibliothek Portugals im Barockstil hier befindet. Das Gold für die barocken Verzierungen kam aus Brasilien. 200.000 Bücher fast nur in lateinischer Sprache werden in dieser Bibliothek beherbergt. 2013 wurde dem geschichtsträchtigen Gebäude der Bücherei der Status als **UNESCO-Weltkulturerbe** zugesprochen. Wir waren sehr beeindruckt von dieser Universität hoch oben über der Stadt und genossen von einem **Miradouro**, einem spektakulären Aussichtpunkt aus, einen Blick weit hinunter über Stadt

und Fluss. Silvia sprach auch das düstere Thema der Inquisition im Spätmittelalter an. Die Inquisition, lateinisch „inquisitio“ hat auch in Coimbra ihre Spuren hinterlassen. Die Untersuchung, so die Übersetzung, durch Institutionen der katholischen Kirche und daraufhin durchgeführte Verfolgungen und Prozesse zur Reinerhaltung des Glaubens, sind ein dunkles Kapitel.
Nun stiegen wir hinab zur Altstadt, vorbei an der alten Kathedrale **Se Velha**. Sie wurde Mitte des 12. Jahrhunderts im romanischen Baustil errichtet und diente einst als katholische Bischofskirche des Bistums Coimbra. Im Zentrum Coimbras beendete Silvia ihre Kurzführung um 12:15 Uhr. Sie gab uns bis 14:00 Uhr genügend Freizeit für eine Mittagspause und weitere Erkundungen in der Altstadt, die ein malerisches Labyrinth aus engen Gassen, traditionellen Gebäuden und gemütlichen Restaurants zu bieten hat.
Pünktlich verließen wir Coimbra zur Weiterfahrt nach Lissabon.
Um 16:45 Uhr trafen wir unserem **4-Sterne-Hotel Mundial** mit Dachterrasse und schönem Blick auf das Castelo und das Meer. Die Lage mitten im Herzen der Hauptstadt ist sehr zentral. Bis zum gemeinsamen Abendessen um 19:30 Uhr hatten war noch genügend Zeit zur Erholung nach der langen Fahrt. Ein wunderbares 3-Gänge-Menü mit Seelachsfilet dazu Spinatrisotto als Hauptgericht, das wir schon im Vorfeld selektiert hatten, beschloss diesen langen Reisetag.

Heute, am **Mittwoch, 08.11.** stand eine halbtägige Stadtführung in Lissabon auf dem Reiseprogramm. Mit 600.000 Einwohner ist die Hauptstadt Portugals die größte Metropole. Miguel unser Busfahrer hatte sich elegant durch das hohe Verkehrsaufkommen manövriert und stand pünktlich um 9:00 Uhr vor unserem Hotel. „Autofahren ist ein großes Problem wie überall in den Ballungszentren“, begrüßte uns Silvia. Als wir in langsam Richtung Süden fuhren, nutzte Silvia die Zeit zu einem kleinen geschichtlichen Exkurs. Bis 1147 waren die Mauren hier und um 1640 gab es eine Revolution gegen Spanien. Gerade passierten wir die schönste Allee einer der schönsten Städte Europas, die 1755 nach einem Erdbeben angelegt wurde. Das Erdbeben hat die Stadt stark zerstört. „Jetzt sehen Sie das Einkaufs-zentrum mit noblen Geschäften der Marken „Chartrier, Vuitton u. a.“, fuhr unsere Stadtführerin fort.

„1974 wurde gegen die Salazar-Diktatur eine Revolution geführt. Im Augenblick gibt es in Portugal keine Regierung. Das Gefängnis der Diktatur ist jetzt ein Museum. Das Regime war brutal“, ergänzte Sivia. Zwischen der **Avenida da Liberdade** und dem beliebten Aussichtspunkt **Jardim Eduardo VII** befindet sich das riesige Denkmal von **Marques de Pombal** in der Mitte des Kreisverkehrs. Marques de Pombal war erster Minister Portugals und einer der bedeutendsten Staatsmänner“, klärte uns Silvia auf. Nun fuhren wir am Ritz Hotel Four Seasons vorbei, das Hotel Nummer eins in der Landeshauptstadt. Im Stadtteil **Amoreires** wurde vor 35 Jahren das erste Einkaufszentrum gebaut. Vor uns lag jetzt die Vasco da Gama-Brücke, die 17,2 km lang ist und den **Rio Tejo** überspannt. Sie ist nach der Oeresund-Brücke die längste Brücke Europas und Portugals größtes Bauwerk aller Zeiten. Auf der Weiterfahrt Richtung **Belém** (portugiesisch für Bethlehem). wies Sivia darauf hin, dass Lissabon für Einheimische zu teuer ist. „Ein Quadratmeter kostet € 6.000. Viele verlassen die Stadt. Auch Silvia wohnt außerhalb der Metropole“, beteuert Silvia. Der lebhafte Stadtteil **Restelo** bietet zahlreiche Attraktionen wie den mittelalterlichen Verteidigungsturm **Torre de Belém** mit Blick auf die Mündung des Flusses Tejo. Inzwischen näherten wir uns dem Parkgelände am Hieronymus Kloster **Mosteiro dos Jerónimos** mit der Kirche **Igreja Santa Maria**.
Es war kurz vor 10:00 Uhr und + 19 Grad Celsius warm. Wir stiegen alle aus, denn es waren zwei Audio-Führungen vorgesehen. Die erste Führung im Kloster, das von Heinrich dem Seefahrer gegründet wurde, war sehr beeindruckend. Von König Manuel I erging 1502 der Auftrag zum Bau. Die Vollendung des Klosters und seinem Kreuzgang war 1522. Es ist ein Meisterwerk manuelinischer Gotik. Der 55 auf 55 Meter messende Platz, auf dem sich der Kreuzgang befindet, grenzt direkt an die Kirche Santa Maria. In der Kirche mit ihrem prachtvollen Netzgewölbe und dem imposanten Westportal befinden sich die Gräber zahlreicher Könige und des Entdeckers **Vasco da Gama**. Beide Audio-Führungen waren hochinteressant und endeten um kurz vor 11:00 Uhr.
Silvia gab uns eine Pause bis 11:30 Uhr. Im blauen Café **Pasteis de Belém** konnten wir die Nationalspezialität, die **Pasteis de Nata** wieder probieren und mit dem Geschmack in der Markthalle von Porto vergleichen. Um 11:30 Uhr saßen wir alle wieder im Bus, der

nur eine Kurzstrecke bis zum Parkplatz am Torre de Belém zurücklegte. Weithin sichtbar dominiert der Torre de Belém die Uferpromenade am Tejo. Mit seinen venezianischen Erkern, maurisch anmutenden Zwillingsfenstern und den von Kuppeln gekrönten Wachtürmen ist das Paradebeispiel manuelinischer Gotik ein echter Blickfang und ein lohnendes Fotomotiv.
Unsere Gruppe hatte 20 Minuten Zeit, dieses Objekt und unweit davon das monumentale Denkmal der Entdeckungen, den **Pradao dos Descobrimentes** zu bestaunen. Auf einem 52 Meter hohen Schiffsbug blicken die großen Seefahrer und Entdecker Portugals wie Vasco da Gama, Bartolomeu Dias, Fernao de Magalhaes, Heinrich der Seefahrer u. a. über den Tejo dem Atlantik entgegen.
Um 12:20 Uhr war unser Bus schon wieder auf dem Rückweg zum Hotel. Jetzt bot sich uns ein schöner Blick auf die Salazar-Brücke, die später in „Brücke des 25. April“ umbenannt wurde. Der 3,2 km lange Brückenzug mit einer 2278 m langen Hängebrücke über den Tejo sieht der „Golden Gate Bridge“ in San Francisco ähnlich. Diese Brücke stellt die Nord-Süd-Verbindung mit dem Stadtteil Alcantara und der Stadt Almada her. Sie wurde durch Spenden finanziert. Auf der Rückfahrt passierten wir noch den Stadtteil **Estrela** mit seiner im spätbarocken und neoklassischen Stil erbauten Basilika. Über den **Jardim da Estrela** in Rato kamen wir kurz vor 13:00 Uhr bei inzwischen + 21 Grad Celsius an unserem Hotel an. Hier verabschiedeten wir uns von unserem Busfahrer Miguel. Oliver bedankte sich für seinen zuverlässigen Einsatz und überreichte ihm eine Bargeldspende.
Die Stadtführung war damit aber noch nicht zu Ende. Mit Silvia gingen wir zu Fuß weiter zur Kathedrale **Sé**, der ältesten Kirche Lissabons, 1147 im gotischen Stil erbaut wurde. Dann liefen wir durch den Stadtteil **Alfama** zum Aussichtspunkt mit herrlichem Blick auf den Tejo. Dort lagen zwei riesige Kreuzfahrtschiffe vor Anker. Die steilen Straßen von Alfama, einem der ältesten Viertel, sind mit Geschäften des traditionellen Handwerks und Szenecafés gesäumt. Einst lebten hier 20.000 Einheimische. Jetzt sind es nur noch 900. Ausländische Investoren, vor allem wohlhabende Amerikaner haben die Einheimischen verdrängt. Die Häuser und Wohnungen wurden aufwendig saniert. Danach waren sie für die Einheimischen nicht mehr bezahlbar. Portugal ist für Reiche ein attraktives

Einwanderungsland. Nach dem Abstieg zum **Placa do Comercio** über die **Rua Augusta** gelangten die Oberpfälzer zum Triumphbogen mit seiner Aussichtsplattform. Er wurde nach dem Erdbeben 1755 errichtet. Dies war die letzte Sehenswürdigkeit, die uns Silvia zeigte. Unser Reiseleiter Oliver dankte ihr für ihre interessanten und fachkundigen Führungen und händigte ihr ein ordentliches Trinkgeld aus. Hier trennten sich unsere Wege und der Rückweg zum Hotel erfolgte auf eigene Faust. Um 17:00 Uhr waren alle Lauftreffler wieder im Hotel und erholten sich von den Strapazen, denn aus einer halbtägigen Stadtführung hatte sich eine ganztägige ergeben.

Der **Donnerstag, 09.11.** stand für eigene Unternehmungen und Erkundungen zur Verfügung und wurde zum Bummeln und Einkauf von Souvenirs genutzt.

Am **Freitag, 10.11.** hieß es Abschied nehmen vom wunderschönen Portugal, unsere Rundreise war zu Ende.
Wir checkten um 11:00 Uhr aus und um 11:11 Uhr brachte uns unser Transferbus zum Flughafen, den wir um 11:30 Uhr erreichten. Leider wurden wir auf eine Geduldsprobe gestellt, weil unser Rückflug mehrmals verschoben wurde. Aus Sicherheitsgründen setzte Lufthansa schon in München eine andere Maschine ein, wodurch sich diese Verspätung ergab. Um 15:44 Uhr hob unser Airbus A321 ab und nach ruhigem Flug landete er begünstigt durch starken Rückenwind schon um 18:15 Uhr Ortszeit auf dem Münchener Flughafen. Der Busfahrer Harry Fischer von der Firma Sammüller traf pünktlich ein und beförderte uns störungsfrei nach Regensburg, Ponholz, Max-Hütte-Haidhof und Teublitz, wo die letzten Reisenden nach Mitternacht ankamen.
Unsere Reiseleiter Oliver Schwarz hatte sich schon während der Fahrt bei den Reisenden für ihre Teilnahme bedankt und für seine prima Organisation und seinen super Einsatz und Engagement viel Beifall erhalten. Diese Reise fügt sich nahtlos in die Reihe der Lauftreffreisen mit besonders hohem Erinnerungswert ein.
Der Chronist verabschiedet sich mit einem **muito obrigado** und **ver voce de novo**.

Charly Münzel